

Bericht von der bryologisch-lichenologischen Exkursion im nördlichen Harzvorland (Sachsen-Anhalt) 15. bis 17. April 2016

HANS-ULRICH KISON, PETER SCHÜTZE & REGINE STORDEUR

Der Einladung von R. Stordeur und P. Schütze im Namen der in Halle tätigen Kryptogamen-Arbeitsgruppe nach Stecklenberg folgten: Gisela und Jürgen Schaaf, Andrea Geithner, Dietrich Tuttas, Marion Eichler, Rainer Cezanne, Helga Lang, Jürgen und Genoveva Rettig, Ingrid und Lorenz Sasse, Sebastian Gebauer, Jörn Hentschel, Hans-Chr. Schmidt, Friedhelm Petzke, Lars Ludwig, Dietmar Teuber, Christine Daute, Monika Koperski, Mark und Ostara Schönbrodt, Jan Eckstein, Julian Kollek, Gerald Krebs, Armin Hoch, Hans-Ulrich Kison, Peter Schütze und Regine Stordeur.



Abb. 1: Teilnehmer der Frühjahrsexkursion 2016 vor dem Naturfreundehaus in Stecklenberg.

Hintere Reihe v. l.: Armin Hoch, Dietmar Teuber, Dietrich Tuttas, Hans-Chr. Schmidt, Friedhelm Petzke, Mark Schönbrodt, Julian Kollek, Lars Ludwig, Lorenz Sasse, Ingrid Sasse und Jürgen Schaaf.

Mittlere Reihe, v. l.: Jörn Hentschel, Sebastian Gebauer, Andrea Geithner, Regine Stordeur, Marion Eichler, Rainer Cezanne und Christine Daute.

Vordere Reihe v. l.: Hans-Ulrich Kison (hockend), Helga Lang, Ostara Schönbrodt und Gisela Schaaf (hockend).

Nicht im Bild: Monika Koperski, Jürgen und Genoveva Rettig, Gerald Krebs und Peter Schütze.

Foto: P. Schütze.

Im Rahmen der mehrtägigen Exkursion wurden ausgewählte Gebiete am nördlichen Harzrand und in der Nordharzer Schichtruppenlandschaft aufgesucht. Sämtliche Exkursionspunkte lagen im Umkreis von etwa 10 km um die Stadt Quedlinburg. Für die Unterkunft wurde das Naturfreundehaus Stecklenberg ausgewählt. Die Einrichtung bot neben ihrer landschaftlich schönen Lage direkt am östlichen Waldrand des Wurmachtals die Möglichkeit für abendliche Vorträge und Nachbestimmung des am Tage gesammelten Materials.

Das Exkursionsgebiet

Das besuchte nördliche Harzvorland zeichnet sich einerseits durch eine Vielfalt des geologischen Untergrundes, andererseits durch die Lage am Rand des Mitteldeutschen Trockengebietes aus. Die jährlichen Niederschlagsmengen liegen um 500 mm und darunter und bedingen im Zusammenspiel mit den Temperaturverhältnissen (8,8 °C im Jahresdurchschnitt, mit Minimum im Januar bei 0,1 °C und Maximum im Juli bei 17,8 °C) eine deutlich subkontinentale Prägung des Gebietes. Der geologische Untergrund verdankt seine Vielgestaltigkeit den tektonischen Vorgängen, die im Zusammenhang mit der Heraushebung der Harzscholle in der oberen Kreidezeit stattfanden („Aufrichtungszone des Harzes“). Nachdem die Deckschichten aus der Verwitterung des emporgehobenen Harzgebirges abgetragen waren, wurden die bei der Harzhebung senkrecht gestellten Schichtruppen heraus modelliert. So kam die ansonsten übereinander liegende geologische Abfolge nebeneinander in eine Ebene. Die zwischen den Schichtruppen liegenden Mulden sind flankiert von widerstandsfähigen Kalksteinen oder den zu Quarzit verfestigten Sandsteinschichten zwischen Harz und Halberstadt (KNAPPE 2015). Diese markanten Höhenzüge, die z. T. von der aus dem Harz kommenden Bode zerschnitten wurden, prägen das heutige Landschaftsbild des Exkursionsgebietes, allem voran die bizarre Teufelsmauer bei Neinstedt.

Die Exkursionspunkte

Bis auf das Wurmachtal („Nördlicher Harzrand“) gehören alle aufgesuchten Exkursionspunkte der Landschaftseinheit „Nördliches Harzvorland“ (nÖHz bei WIRTH et al. 2013) an. Alle befinden sich in Höhenlagen zwischen 130 m und 340 m ü. NHN und damit überwiegend in der kollinen Stufe.

Es wurden rund 160 Flechtentaxa und etwa ebenso viele Moostaxa (ca. 165) nachgewiesen, von denen nur jeweils einige bemerkenswerte Arten von den entsprechenden Exkursionspunkten erwähnt werden. Durch Nachbestimmungen könnte die Liste evtl. noch um einige Arten erweitert werden. Neu- und bedeutende Wiederfunde nach längerer Zeit werden derzeit zusammengestellt. Eine Veröffentlichung in der Herzogia ist vorgesehen. Die Nomenklatur der Arten folgt KOPERSKI et al. (2000) und WIRTH et al. (2013). Im Text verwendete Abkürzungen: B und HAL = Herbarabkürzungen laut Index Herbariorum; HNP = Herbarium Nationalpark Harz, jeweils mit Angabe der Nummern; NHN = Normalhöhennull; LSG = Landschaftsschutzgebiet, MTB = Messischblatt (Topografische Karte 1:25.000), NSG = Naturschutzgebiet, ST = Sachsen-Anhalt.

Wurmachtal und Burgberg der Kleinen Lauenburg

MTB Quedlinburg 4232/3, Wurmachtal (ca. 240 m ü. NHN), Kleine Lauenburg (340 m ü. NHN).

Das Wurmachtal liegt im Gebiet des Ramberggranits, der hier früher auch abgebaut wurde. Der Untergrund des Burgberges besteht aus Tonschiefern und Diabas des Mitteldevons. Die Vegetation besteht im Wesentlichen aus Buchen- und Buchenmischwäldern. Bryologisch interessant waren vor allem die offenen Felsen und Quellbereiche sowie Rohbodenstandorte.

Bemerkenswerte Flechtenfunde: *Bacidina sulphurella*, *Chaenotheca chrysocephala*, *Chaenotheca ferruginea*, *Chaenotheca trichialis*, *Enterographa zonata*, *Hymenelia lacustris*, *Hyperphyscia adglutinata* (HAL 11252, bedeutender Wiederfund für ST!), *Micarea lithinella* und *Porina lectissima*.

Bemerkenswerte Moosfunde: *Conocephalum salebrosum*, *Diphyscium foliosum*, *Fissidens gracilifolius*, *Jungermannia obovata* und *Porella cordeana*.

Teufelsmauer N Neinstedt: Königstein und Mittelstein

MTB Quedlinburg 4232/ 1 und 2, ca. 150 m ü. NHN, NSG seit 1935.

Stark verkieselte und witterungsbeständige Kreide-Sandsteine. Die eigentlichen Felsen sind nahezu vegetationsfrei. Die Erosionskegel sind in Felsnähe mit acidophilen Magerrasen bestanden, die zu den unteren Hanglagen reicher werden und in Grasnelken-Raublattschwingelfluren (*Armerio-Festucetum trachyphyllae*) übergehen. Besonders die bodennahen Sandsteinblöcke, die in die Magerrasen eingestreut sind, und die Sockel der Felsmassive sind lichenologisch interessant. Hier befindet sich u. a. das überregional bedeutsame Vorkommen von *Dimelaena oreina*. Z. T. überalterte Obstbaumbestände und spontaner Strauchwuchs sind Wuchsorte epiphytischer Arten. Am Bodeufer finden sich galerieartig Gehölzbestände mit Hybridpappelanpflanzungen und nur noch wenigen Elementen, die an die einstigen Auwälder erinnern.

Bemerkenswerte Flechtenfunde: *Dimelaena oreina*, *Hyperphyscia adglutinata* (HNP 3446), *Lichenostigma cosmopolites* auf *Xanthoparmelia conspersa* (neu für ST), *Ramalina capitata*, *Sarcogyne privigna*, *Tephromela grumosa*, *Xanthoriicola physciae* auf *Xanthoria parietina* an *Sambucus nigra* (HNP 3448).



Abb. 2: Teufelsmauer (Mittelsteine, Blick zu den Königsteinen).



Abb. 3: *Ramalina capitata*.

Münchenberg N Bad Suderode

MTB Quedlinburg 4232/4, ca. 240 m ü. NHN, NSG seit 1967.

Kalksteine des Unteren Muschelkalks. Ehemaliger Niederwald („Bauernwald“), Streuobstwiesen und Xerothermgebüsche sowie offene Hutungen mit Enzian-Schillergras-Halbtrockenrasen (*Gentiano-Koelerietum*) prägen das Gebiet. An wenigen Stellen tritt das Kalkgestein zu Tage.

Bemerkenswerte Flechtenfunde: *Bagliettoa calciseda*, *Caloplaca dalmatica*, *Caloplaca variabilis*, *Collema limosum*, *Lobothallia radiosa* und *Micarea sylvicola*.

Großer Thekenberg, Hinterberge, Harslebener Berge

MTB Halberstadt 4132/3 und 4, ca. 180–200 m ü. NHN, NSG seit 1967.

Diese Schichtrippe besteht aus Sandsteinen der Oberkreide, die in den Kammlagen noch zu Tage treten. Die Hänge sind sehr steil und weisen verschiedenartige Trocken- und Halbtrockenrasen auf, die extrazonal auftretende Steppenelemente an der Nordwestgrenze ihrer Verbreitung beherbergen (*Stipa*-Arten, *Adonis vernalis* usw.). Insbesondere in den unteren Hangbereichen mit stärkerer Lössauflage findet sich eine artenreiche „buntblühende Wiesensteppe“. Weite Teile sind durch Zwergstrauchheiden (Wolfsmilch-*Calluna*-Heide, Blaubeerbestände) bedeckt. Noch im vo-

rigen Jahrhundert vorgenommene Aufforstungen beeinträchtigen das Gebiet. Verbuschung tritt überall massiv auf und wird durch landschaftspflegerische Maßnahmen zurückgehalten.

Bemerkenswerte Flechtenfunde (Großer Thekenberg & Hinterberge, MTB 4132/3): *Bacidia bagliettoana*, (HNP 3470), *Bacidina neosquamulosa* (HNP 3579), *Carbonea vitellinaria* auf *Candelariella vitellina*, *Cladonia ramulosa* (HNP 3490), *Cladonia verticillata* (HNP 3489), *Evernia prunastri*, *Lecania naegelii* (HNP 3447), *Lecanora campestris* (HNP 3619), *Lecanora pannonica*, *Lecidea grisella*, *Marchandiobasidium aurantiacum* auf *Physcia tenella*, *Ochrolechia parella*, *Pertusaria lactescens* (B 600201045, neu für D!, siehe auch Sipman & Kison 2017 – Artikel im gleichen Heft), *Physcia stellaris*, *Placynthiella dasaea*, *Thelocarpon coccosporum* (neu für ST), *Toninia physaroides*, *Trapelia obtegens* (HNP 3445), *Xanthoparmelia loxodes* und *Xanthoparmelia verruculifera*.

Bemerkenswerte Moosfunde: *Bryum bornholmense* (neu für ST, leg. M. Koperski), *Encalypta vulgaris*, *Eurhynchium pulchellum*, *Phascum curvicolle*, *Pterygoneurum ovatum*, *Pt. subsessile* und *Tritomaria exsectiformis*.



Abb. 4: Großer Thekenberg.



Abb. 5: *Ochrolechia parella*, Hinterberge.
Fotos 6 & 7: H.-U. Kison.

Steinholz, Petersberge

MTB Halberstadt 4132/4, ca. 150 m ü. NHN, NSG wie der vorige Exkursionspunkt.

Am Ostrand des Höhenzuges, auf den sogenannten Petersbergen, haben sich bemerkenswerte Reste von Steppen- und Kalktrockenrasen erhalten. Diese weisen eine artenreiche und charakteristische epigäische Moosflora auf. Hier gelang ein Nachweis des sehr seltenen *Entosthodon fascicularis*. Die im 19. Jhd. erstmals von HAMPE (1873) in diesem Gebiet nachgewiesene *Grimmia plagiopodia* konnte nicht wieder aufgefunden werden.

Bemerkenswerte Moosfunde: *Acaulon triquetrum*, *Aloina ambigua*, *Encalypta vulgaris*, *Entosthodon fascicularis*, *Phascum curvicolle*, *Pottia bryoides*, *Pterygoneurum ovatum*, *Pt. subsessile* und *Tortula calcicolens*.

Langenberg SW Badeborn

MTB Ballenstedt 4233/1, ca. 160 m ü. NHN, LSG.

Kreidesandsteinzug mit flachgründiger Feinerdeauflage, die am Südhang oft durch Sandsteinblöcke durchbrochen wird. Diese Flächen sind lichenologisch wie bryologisch von großem Interesse. Bemerkenswert sind hier besonders die basisch reagierenden Lössauflagen mit Steppenrasen (*Festuco valesiacae*-*Stipetum capillatae*) und der für diese Gesellschaft typischen epigäischen Moosflora. Im Übergangsbereich zum neutral bis schwach sauer verwitternden Sandstein findet sich das einzige Vorkommen der subozeanisch-submediterran verbreiteten *Riccia ciliifera* im nördlichen Harzvorland. Teile des Höhenzuges sind mit einer inzwischen sehr lückig gewordenen Streuobstwiese bestanden.

Bemerkenswerte Moosfunde: *Acaulon triquetrum*, *Buxbaumia aphylla*, *Encalypta vulgaris*, *Grimmia laevigata*, *Phascum curvicolle*, *Pterygoneurum ovatum*, *Pt. subsessile* und *Riccia ciliifera*.



Abb. 6: *Buxbaumia aphylla* über Kreidesandstein (Foto: V. Hanebutt).



Abb. 7: *Riccia ciliifera* (Foto: P. Schütze).

Seweckenberge und Großer Trappenberg

MTB Ballenstedt 4233/1, Seweckenberge, ca. 200 m ü. NHN und Großer Trappenberg, ca. 150 m ü. NHN, LSG.

In den Kammlagen Zechsteingips mit einem zugewachsenen Gipsbruch. Am Südhang Kreidesandstein, Ton-, Mergel- und Kalkstein. Das ursprünglich durch Beweidung offen gehaltene Gebiet ist heute ein Mosaik aus Ackerflächen, Halbtrockenrasen, Sandtrockenrasen, Xerothermgebüsch, aufgelassenen Obstplantagen und Aufforstungen. Die Gipsstandorte waren aufgrund starker Verbuschung weniger interessant als erwartet. Am Südhang des Höhenzuges konnten auf kalkreichem Gestein mit *Schistidium elegantulum* (leg. M. Koperski) und *Grimmia anodon* zwei in Sachsen-Anhalt sehr seltene Arten an neuen Fundorten nachgewiesen werden.

Literatur

- KNAPPE, H. 2015. Die Entstehung – Teufelsmauer, Sand und Eis. – In: Günther, E. & Bürger, G. Die Teufelsmauer am Harz, Leipzig, S. 19–28.
- HAMPE, E. 1873. Flora Hercynica oder Aufzählung der im Harzgebiet wildwachsenden Gefäßpflanzen. Nebst einem Anhang, enthaltend die Laub- und Lebermoose. – Halle, VIII + 383 S.
- KOPERSKI, M., SAUER, M., BRAUN, W. & GRADSTEIN, R. S. 2000. Referenzliste der Moose Deutschlands. – Schriftenr. Vegetationsk. (Bonn-Bad Godesberg) **34**: 1–519.
- WIRTH, V., HAUCK, M. & SCHULTZ, M. 2013. Die Flechten Deutschlands. – Stuttgart: Ulmer-Verlag.

HANS-ULRICH KISON
Wehrenpfennigstraße 7
D-06484 Quedlinburg
Email: HKison@t-online.de

REGINE STORDEUR
Martin-Luther-Universität
Institut für Biologie, Bereich
Geobotanik und Botanischer Garten
Neuwerk 21
06108 Halle/Saale

PETER SCHÜTZE
Reideburger Straße 47
D-06116 Halle
Email: Peter.Schuetze@lau.mlu.sachsen-anhalt.de